

Dr.Hans Erxleben
Sprecher Bündnis für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick

Zum 10. Geburtstag des Bündnisses für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick Erfahrungen und Kriterien erfolgreicher Bündnisarbeit

7.9.2010

Das überparteiliches bezirkliche Bündnis wird in diesem Jahr 10 Jahre alt. Mit vollem Namen Bündnis für Demokratie und Toleranz, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus Treptow-Köpenick, oftmals verkürzt zum Bündnis für Demokratie. Das ist ein Zusammenschluss von relevanten zivilgesellschaftlichen AkteurInnen des Bezirks, in den Medien als sog. „Bürger-Bündnis“ tituliert.

In diesem Bündnis sind alle demokratische Parteien, alle demokratische Fraktionen der BVV, Fachbereiche des Bezirksamtes, Kirchengemeinden, Gewerkschaften wie Verdi und IG Metall, soziokulturelle Einrichtungen, Bürger-, Jugend- und Sportvereine, Schüler- und MigrantInnen-Netzwerke, politische, kulturelle und lokale Projekte und andere Bündnisse („Bunt statt Braun“), die Präventionsbeauftragten der drei Polizeiabschnitte bzw der Direktion, der ASTA der HTW Berlin, das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeiterlager, das Freiwilligenzentrum, die Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche, die Lokale Agenda 21 vertreten. Das ist schon das **erste Erfolgskriterium** – die breite Mischung, das Vertretensein der wichtigsten Einrichtungen, die **Breite** der Teilnehmerschaft. Im engeren Sinne gibt es keine Mitglieder, die Teilnahme ist freiwillig, wechselt zum Teil, ist aber trotz allem seit Jahren stabil und diese **Stabilität** des Bündnisses ist ein **zweites** Erfolgskriterium.

Gegründet wurde es vor nunmehr 10 Jahren auf Initiative der damaligen Fraktion der PDS in der BVV Köpenick (Köpenick fusionierte ein Jahre später mit Treptow). Auslöser war der Protest gegen die Ansiedlung der Bundeszentrale der NPD im Jahre 2000 in Köpenick, wo ein NPD-Ehrenmitglied und Großspender (über 200 000 Euro!) es der NPD ermöglicht hatte ein Haus in der Seelenbinderstraße (!) zu kaufen, das dann den Namen dieses Carl-Artur Bühring trägt. In Treptow gab es schon seit 1998 ein solches Bündnis, das in Reaktion auf Anschläge von Rechtsextremen entstanden war und sich deswegen auch Bündnis gegen Rechtsextremismus nannte und dann 2001 mit dem Köpenicker Bündnis fusionierte, wobei hier ein von „oben“ – durch das Bezirksamst - geführtes Bündnis mit einem basisdemokratischen, von unten gewachsenen Bündnis zusammenwuchs, das war kein einfacher Findungsprozess für beide Seiten.

Die GründerInnen aus beiden Bezirkshälften sind zum größten Teil heute noch dabei – ein **drittes** Erfolgskriterium, **Erfahrung** in der Bündnisarbeit, Kenntnis der Akteure.

Wenn es nicht schon bestanden hätte wäre ein solches Bündnis spätestens 2006 zu gründen gewesen, als es der NPD gelang über 6000 Wählerstimmen in Fraktionsstärke in die BVV Treptow-Köpenick einzuziehen. Ständiger Druck von außen ist vielleicht auch ein Kriterium, das ein Bündnis herausfordert. Da das aber kein Erfolgskriterium ist, zählt es nicht mit.

Schirmherrin und damit Moderatorin ist die Bezirksbürgermeisterin, Geschäftsführer und damit Koordinator der Bezirksstadtrat für Jugend und Schule. Die klare und feste strukturelle **Anbindung** an Bezirksamst und BVV ist das **vierte** Erfolgskriterium, die fachliche und

moralische **Autorität** der Leitungsgremien bzw des Bündnisses insgesamt in seiner Ausstrahlung ein **fünftes**.

Das Bündnis tagt in regelmäßigen Abständen etwa einmal im Quartal (zwischenzeitlich gibt es noch mehrere Arbeitsgruppen), um über aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus zu informieren und zu diskutieren und über Gegenstrategien zu beraten und wird seit 2003 beraten durch die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin. Diese **Kontinuität** ist das **sechste** Erfolgskriterium.

Die eigene Homepage, die Kontakte, die Einladungen und Protokolle laufen über das Zentrum für Demokratie.

Bündnisprinzipien sind die gleichberechtigte Teilnahme aller Beteiligten, das Offensein für weitere Beteiligte, keine Unterstellung oder Weisungsgebundenheit. Wenn Mehrheitsbeschlüsse gefasst werden, dann gelten sie für alle. Eine solche „Geschäftsordnung“ ist für ein Bündnis ein **siebentes** Erfolgskriterium.

Ein paar **Beispiele** für die praktische Bündnisarbeit, die auch die Aktionsformen zeigen. Seit 2003 organisiert das Bündnis alljährlich im Dezember Gegenaktionen gegen Aufmärsche von rechtsextremen Kameradschaften, die anfangs von der BASO angemeldet wurden, bis diese 2005 verboten wurde. Die präventive Arbeit gegen diese Aufmärsche war so gut, das die Aufmärsche ab 2007 nicht mehr in unserem Bezirk stattfinden konnten, sondern in Nachbarbezirke ausweichen mussten, erst nach Neukölln, dann nach Lichtenberg und im letzten Dezember sogar nach Königs Wusterhausen – überall war das Bündnis an den dortigen Gegenaktionen beteiligt. Diese **Verlässlichkeit** ist als **achtes** Erfolgskriterium nennen.

Dabei haben wir immer mit anderen Bündnissen kooperiert, ebenso bei den Gegenaktionen zu Aufmärschen der NPD am 1.Mai seit 2009 – diese (bezirksübergreifende) **Vernetzung/Kooperation** ist das **neunte** Kriterium. Bündnispartner waren und sind das Köpenicker Jugendbündnis „Bunt statt braun“, das bezirkliche Antifa-Bündnis ABSO und das berlinweite Bündnis „1.Mai nazifrei“.

2006 wurde im Angstraum am Bahnhof Schöneweide ein großflächiges Graffiti-Projekt in einem Fußgänger-Tunnel ausgelobt und eingeweiht, das sich der Auseinandersetzung mit rechts widmet und ständiger Angriffspunkt von rechten Schmierereien ist, was nur seine Aktualität unterstreicht.

2005/2006 wurde eine Kampagne gegen einen Nazi-Laden in Oberschöneweide geführt, 2006/2007 gegen eine vorrangig von Nazis besuchte Kneipe in Niederschöneweide und seit einem Jahr führen wir eine Kampagne gegen einen rechten Szenetreff namens „Zum Henker“, der berlinweit für Aufsehen sorgt durch die Vielzahl der Straftaten, die von dort ausgingen. Das aktuelle bzw zeitnahe (und auch öffentliche!) **Reagieren** auf neue Entwicklungen ist das **zehnte** Kriterium.

Eine weitere Aktivität des Bündnisses und Beispiel für das eben genannte 10.Kriterium sind die jährlichen Feste für Demokratie am Bahnhof Schöneweide, dieses Jahr haben wir gerade das 6. dort gefeiert.

Es gibt jedenfalls weiterhin viel zu tun, wie man an den Beispielen sehen kann. Wir sind ja kein Bündnis für Einzelaktionen, sondern auf Dauer angelegt. Erfolge stellen sich in der Bündnisarbeit nur langfristig ein – **dieser lange Atem ist das 11.Kriterium**.